



Das
Janáček-
Quartett
macht
Pause.

(Foto: Antonín Ba-
henský, mit freund-
licher Genehmigung
von „World Press
Foto 63/64“)

PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK 1964

Die Zeitschrift „fono forum“ wird in diesem Jahr wiederum den von ihr gestifteten „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ verleihen. Aus den Neuerscheinungen der vergangenen 12 Monate wählt eine aus prominenten deutschen, österreichischen und Schweizer unabhängigen Schallplattenkritikern gebildete Jury ab 15. April die künstlerisch und technisch wertvollsten Aufnahmen aus und schafft mit ihren Entscheidungen die Grundlagen für die Verleihung des Preises. Die Bekanntgabe der Preisträger und die Übergabe der Plaketten erfolgt, wie schon im Vorjahr, im Herbst.

Mit dieser Ankündigung leisten die Stifter des „Preises der deutschen Schallplattenkritik“ zunächst einmal dem Buchstaben des Gesetzes, den Anforderungen der Satzung Genüge, in denen eine Ausschreibung des Preises, eine Bekanntmachung vorgesehen ist. Und wir sind sicher, sie wird den Freunden und Förderern dieses ersten und einzigen Schallplatten-Preises in Deutschland auch in dieser kunstlosen Formel wie Musik in den Ohren klingen; sie wird ihr Vertrauen rechtfertigen und ist zugleich geeignet, die Befürchtung zu zerstreuen, der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ könnte, obgleich mit vielen Tauf- und Segenssprüchlein versehen, doch nur ein kurzer schöner Traum gewesen sein. Und sie wird auch so, in diesem nüchternen Protokolldeutsch, das sich bei derlei Anlässen nur allzu schnell einzustellen pflegt, den Lesern des „fono forum“ und den Liebhabern wertvoller wertbeständiger Schallplatten die

Gewißheit geben, daß für sie der Versuch fortgeführt wird, eine kritische Instanz auch hierzulande zu schaffen, die ihnen und den Schallplattenproduzenten Anregungen, Maßstäbe, Wegweisung für künstlerische Qualität vermittelt.

Für alle jene, die mit heißem Herzen (und stets offenem Geldbeutel) sich der Sache dieses Schallplattenpreises verschrieben hatten, die in der Vergangenheit die Voraussetzungen für seine Verwirklichung schufen und die ersten Schritte auf den dornenvollen Pfaden seiner Durchführung unternahmen — für sie alle, die Stifter, Organisatoren und Mitglieder der Jury, war die Fortführung dieses Unternehmens eine Selbstverständlichkeit. So selbstverständlich, wie das Ziel eindeutig: Der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“, ein Benjamin im erlauchten Kreis der älteren, schon etablierten internationalen Auszeichnungen auf dem Gebiet der Schallplatte, strebt nach internationaler Geltung und Anerkennung. Der gute Name aller Mitwirkenden ist mit ihm verbunden.

Soweit die organisatorischen Voraussetzungen für eine entsprechende Entwicklung im vergangenen Jahr bereits gegeben waren, sind sie unverändert übernommen und haben auch für diesmal Geltung. Jede Verbesserung, soweit sie mit den Grundsätzen des Preises in Einklang zu bringen und zu verwirklichen war, jeder kritische Einwand ist durchgeführt oder wenigstens geprüft worden. Vor allem sind Bemühungen dahingehend unternommen worden, die Jury durch

die Aufnahme weiterer prominenter Fachkritiker zu vergrößern. Wo sich darüber hinaus die Möglichkeit auftat, gleichgerichtete Bestrebungen durch kritische Auslese auf das künstlerische Niveau der Schallplatte einzuwirken — mit denen der Stifter des Preises zu vereinen, wird sie trotz aller anderen Bedenken auch genutzt werden.

Wie im vergangenen Jahr wird der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ für die beiden wertvollsten Aufnahmen in 15 verschiedenen Gattungen verliehen: Sinfonische Musik, Solistenkonzerte, Gesamtaufnahmen musikalischer Bühnenwerke, Lied, Kammermusik, Neue Musik, Alte Musik, Chorwerke, Operette und Musical, Chanson und Kabarett, Solisten-Recital, in drei Jazzsparten, Dichtung, Kinder- und Jugendplatten, Internationale Folklore sowie schließlich ein Sonderpreis für Historische Aufnahmen. Drei Rezensenten werden die für jede Gattung eingereichten Aufnahmen nach einem differenzierten Punktsystem in den Bereichen Interpretation (bzw. Improvisation, pädagogischer oder dokumentarischer Wert, schließlich auch ihre Bedeutung für das Riesen-Repertoire der Schallplatte), Qualität der Interpreten und Aufnahmequalität beurteilen. Ein Schiedsrichtergremium wird unter notarieller Aufsicht die Auswertung durchführen. Die besten Aufnahmen mögen auch in diesem Jahr das Rennen machen; die Freunde der Schallplatte, für die dieser „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ geschaffen wurde, sprechen mit ihrem Vertrauen in die Entscheidung der Jury das letzte Wort.

C.-H. M.